

Kindertagesstätte II Rasselbande der Stadt Wörth a.Main

Pädagogische Konzeption für die Krippengruppe „Krabbelkiste“

Inhaltsverzeichnis

1. Räumlichkeiten der Einrichtung
2. Öffnungszeiten
3. Aufnahmekriterien
4. Eingewöhnung
5. Erziehungsziele und –formen
 - 5.1. Sozialer und emotionaler Bereich
 - 5.2. Motorischer Bereich
 - 5.3. Sprachentwicklung
 - 5.4. Kreativer Bereich
 - 5.5. Kognitiver Bereich
6. Sauberkeitserziehung
7. Essen und Trinken
8. Schlafen
9. Übergang in den Kindergarten

1. Räumlichkeiten der Einrichtung

Die Krippengruppe „Krabbeltiste“ befindet sich im rückwärtigen Bereich der KiTa Rasselbande. Wir verfügen über einen großen Eingangsbereich mit den Garderobenbänken. Hier schließt sich der Gruppenraum an.

Wir haben einen Schlafraum und ein Bastelzimmer mit Waschbecken.

Außerdem befindet sich der Zugang zu den Toiletten hinten rechts vom Eingangsbereich.

2. Öffnungszeiten: Mo – Fr 7.30 Uhr – 14.00 Uhr.

3. Aufnahmekriterien

Die Kinder können vom 1. Geburtstag an bis zum Ende des 3. Lebensjahres (= 3. Geburtstag) in die Krippe. Wenn Ihr Kind im Zeitpunkt der Aufnahme in die Einrichtung **älter als ein Jahr, aber jünger als zwei Jahre ist**, müssen Sie der Kindertagesstätte bereits **bei Aufnahme den Nachweis mindestens einer Masernschutzimpfung** vorlegen. Für einen verbesserten Schutz wird die **zweite Impfung ihres Kindes bereits mit 15 Monaten** empfohlen. Sobald Ihr Kind zwei Jahre alt ist, muss es mindestens zwei Masernschutzimpfungen aufweisen. Sie sind deshalb verpflichtet, der Einrichtungsleitung **spätestens einen Monat nach Vollendung des zweiten Lebensjahres Ihres Kindes einen entsprechenden Nachweis vorzulegen.**

Falls **entwicklungsbedingt noch ein längerer Bedarf an einer Krippenbetreuung besteht** und ausreichende Krippenplätze zur Verfügung stehen, dürfen die Kinder weiterhin in der Krippe bleiben.

Diese Regelung wird im Einzelfall rechtzeitig nach Absprache mit der Kindergartenleitung und Prüfung der vorgemerkten Kinder und den betroffenen Familien besprochen.

Im letzten Monat vor dem Wechsel in die Kindergartengruppe begleiten wir die Kinder dorthin, damit sie sich an die neue Umgebung, an das Betreuungspersonal sowie die Kinder gewöhnen können.

4. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe geschieht nach dem „**Berliner Eingewöhnungsmodell**“. **Sie ist grundlegend für die Beziehung zwischen dem Kind, dem Erziehungspersonal und den Eltern.**

Die Eingewöhnungszeit umfasst einen Zeitraum von ca. vier Wochen, kann aber je nach Bedürfnis des Kindes länger oder kürzer sein.

Ein kontinuierlicher Ablauf erleichtert das Eingewöhnen. Die Pausen zwischen den Krippenbesuchen sollten nicht zu lang sein oder von Urlaub unterbrochen werden. Bei berufstätigen Eltern sollte rechtzeitig vor Arbeitsbeginn genug Zeit für die Eingewöhnung eingeplant werden. Die Eltern sind immer für das Krippenpersonal telefonisch erreichbar. Das Krippenpersonal berät und entscheidet gemeinsam mit den Personensorgeberechtigten über den Verlauf der Eingewöhnung und den Zeitpunkt, an dem die Eingewöhnung abgeschlossen ist. Zu beachten ist, dass auch nach einer erfolgreichen Eingewöhnung Phasen der Unlust und des Fremdels bei den Kindern auftreten können.

Der Ablaufplan der Eingewöhnungszeit soll es den Kindern und den Eltern erleichtern, uns kennen zu lernen und sich mit unserem Tagesablauf, Regeln, Spielsachen, Räumlichkeiten und Aktivitäten vertraut zu machen.

Zu Beginn besucht das Kind gemeinsam mit Mutter oder Vater für ca. 1 Stunde die Gruppe. In der Zeit, die sie zusammen mit ihrem Kind in der Gruppe verbringen, sollten die Eltern einige Punkte beachten:

- sie sollten sich möglichst passiv verhalten **und auf unserem Elternstuhl sitzen bleiben, um dem Kind zu signalisieren „Ich bin da, du brauchst mich nicht zu suchen“**
- das Kind sollte nicht „bespielt“, aber auch nicht weggeschickt werden

- das begleitende Elternteil sollte sich nicht mit anderen Kindern beschäftigen, um das Aufkommen von Eifersucht beim eigenen Kind zu verhindern.

Die gemeinsame Zeit in der Gruppe gibt den Eltern Einblick in unseren Umgang und unsere Arbeit mit den Kindern. Sie lernen uns dadurch kennen und können so das für die Zusammenarbeit nötige Vertrauen aufbauen.

Entstehende Fragen können hier direkt geklärt werden.

Nach einigen Tagen, wenn das Kind erste Kontakte zum Gruppenpersonal aufgenommen hat, trennen sich die Eltern für ca. 10-15 Minuten von ihrem Kind. Dabei ist es wichtig, dass sich die Eltern von ihrem Kind verabschieden. Das Kind soll dabei lernen, dass die Eltern jetzt gehen und später wiederkommen.

- Die Eingewöhnungszeit geht fast nie ohne Tränen vor sich. Dies ist eine natürliche und gesunde Reaktion des Kindes auf die neue Situation.
- Es ist wichtig, dass die Eltern trotzdem das Zimmer verlassen, auch wenn ihr Kind beim Abschied weint oder schreit. Je unsicherer die Eltern beim Verabschieden sind und es weiter hinausziehen, umso verunsicherter wird ihr Kind und werden auch die anderen Kinder. Kinder spüren die Unsicherheit der Eltern sofort, was das Eingewöhnen unnötig erschwert.
- Wir bieten den Eltern an, sich sofort telefonisch nach dem Befinden ihres Kindes zu erkundigen, da sich nach dem Verabschieden das Kind oft sehr schnell beruhigt.
- Die abgesprochenen Bring- und Abholzeiten müssen genau eingehalten werden.
- Hilfreich für das Kind kann es sein, etwas Gewohntes von zu Hause mitzunehmen. (Schnuller, Flasche, Kuscheltier.)
- Um das Erlernen „ich gehe nach Hause, wenn Mama/Papa mich abholen kommen“ besser zu festigen, ist es wichtig, möglichst ohne große Verzögerungen mit dem Kind zum Anziehen in die Garderobe zu gehen, damit sich die Abholzeremonie nicht über einen zu langen Zeitraum hinzieht.

5. Erziehungsziele und -formen

Wir wollen die entsprechende Entwicklung der Kinder in verschiedenen Bereichen begleiten, fördern, unterstützen und stärken. Die Kinder in unserer Einrichtung sollen sich wohlfühlen, Spaß haben, jeden Einzelnen akzeptieren und respektieren.

5.1. Sozialer und emotionaler Bereich

Ein großer Lernprozess für die Kinder ist das tägliche Vorleben und Nachahmen der Erwachsenen. Dadurch lernen die Kinder unter Beibehaltung ihrer eigenen Individualität:

- die unterschiedlichen Entwicklungsstände der jüngeren und älteren Gruppenmitglieder zu akzeptieren und respektieren („jüngere Kinder können weniger als ich, ältere Kinder können mehr als ich“)
- den Anderen zu achten (Fest stellen, wenn Hilfe benötigt wird. Z. B. beim Schuhe anziehen)
- unterschiedliche Bedürfnisse wahrzunehmen (z.B. er braucht ein Taschentuch)
- Toleranz und Geduld zu üben (z.B. Im Morgenkreis abwarten, bis man dran ist, Spielsachen sind für alle da,)
- sich an Regeln zu halten (z.B. Aufräumen, leise sein, wenn andere schlafen, niemanden verletzen,)
- Selbständigkeit, gesundes Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen („Ich darf meine Spielsachen auch verteidigen, wenn ich gerade damit spiele, und sie mir jemand wegnehmen möchte“)
- Konflikte austragen und miteinander sprechen (Das Personal greift erst ein, wenn die Kinder es gar nicht allein schaffen)

- Geborgenheit in der Gemeinschaft (Im Morgenkreis können die Kinder durch das tägliche Singen aller Namen im Begrüßungslied feststellen, wer da ist 😊)
- Erste längere Trennung von der Familie (Durch eine sanfte Eingewöhnung, die Fotos im Familienbuch und Übergangsobjekte, wie z.B. das Mitbringen eines Kuscheltieres)

5.2. Motorischer Bereich

Wir unterscheiden zwischen Grob- und Feinmotorik.

Zu Grobmotorik zählen:

- laufen, rennen, hüpfen, krabbeln
- auf einen Stuhl setzen
- Stufen hoch- und runtersteigen
- Körperbeherrschung

Dies fördern wir durch regelmäßige Spaziergänge, Turnstunden, beim Spielen, beim Essen am Tisch sitzen, das Hochklettern des Wickeltisches, Bobbycar fahren und das Klettern auf unseren Bewegungsbaustelle in der Gruppe.

Zur Feinmotorik gehören:

- selbständiges Essen und Trinken
- Stifthaltung beim Malen
- Umgang mit der Schere bei Bastelarbeiten
- Kette auffädeln
- Kneten
- Pinzettengriff (z.B. Bilderbuchseiten umblättern, Legosteine aufeinandersetzen)
- An- und Ausziehen von Kleidung (wenn wir spazieren gehen, uns zum Schlafen umziehen)

Wir beobachten die Kinder dabei und fördern sie altersentsprechend durch gezielte Beschäftigungsangebote. Die Freude an der Bewegung unterstützen wir z.B. durch Turnen 1x in der Woche, Sing- und Kreisspiele im Morgenkreis und Aufenthalte im Freien bei Spaziergängen oder im Außengelände.

5.3. Sprachentwicklung

Ein Großteil unserer Kinder kann sich noch nicht oder wenig sprachlich äußern, wenn sie in die Krippe kommen. Wir bieten ihnen viele Anreize zum Spracherwerb und unterstützen diesen mit Gesprächen, Liedern, Bilderbüchern und Spielen. Bei Bilderbuchbetrachtungen achten wir auf ein dialogisches Lesen, bei welchem sowohl der Text vorgelesen wird, als auch die Bilder mit freier Sprache kommentiert werden.

Im normalen Tagesablauf begleiten wir möglichst viele Handlungen sprachlich, damit die Kinder so immer wieder mit Sprache in Kontakt kommen.

Das gesamte Team nimmt an dem Sprachprojekt „Sprachkita- die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ teil. Hierzu finden auch gruppeninterne Fortbildungen statt.

5.4. Kreativer Bereich

In den Räumlichkeiten der Krippe stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, welche die individuelle Kreativität der Kinder fördern. Dies sind z.B. Kastanien zum Baggern in den LKW, verschiedene Becher zum Turm bauen, Formen zum Sortieren, Fingerfarben, Malstifte und Knete. Sowohl im angeleiteten, als auch im freien Spiel haben die Kinder Zugang zu dem Material.

5.5. Kognitiver Bereich

Dieser Bereich beinhaltet die Fähigkeit des Wahrnehmens, Erkennens und Bewusstwerdens der Vorgänge in sich selbst und seiner Umgebung. Die so gewonnen Informationen werden altersentsprechend in Handlung und Sprache umgesetzt. Durch eine kindgerechte

Raumgestaltung versuchen wir Anreize zu schaffen, indem wir bei den Kindern Neugierde und Interesse an der Umgebung sowie Freude an Sprache und Sprechen wecken und sie zu logischem Denken ermutigen.

So können in der Puppenwohnung z.B. Handlungen nachgespielt werden, die die Kinder zu Hause oder bei uns gesehen haben. Im Rollenspiel können auch Arzterlebnisse nachgespielt und verarbeitet werden. Zusammenhänge werden so erfahren und verarbeitet.

6. Sauberkeitserziehung

Die Kinder werden mindestens einmal täglich, nach dem Frühstück und nach Bedarf gewickelt. Die Windeln, Pflegemitteln und Ersatzkleidung werden von den Eltern mitgebracht.

In einem Regal befinden sich in Eigentumskästen, die mit dem Namen und dem Foto des Kindes beschriftet sind, alle Gegenstände, die von zu Hause mitgegeben wurden.

Diese Kästen sorgen dafür, die Utensilien der Kinder richtig zuzuordnen, sie geben einen genauen Überblick, wenn etwas zur Neige geht und neu mitgebracht werden muss. Durch ihr eigenes Foto an der Kiste können die Kinder ihre Box selbst erkennen und so eigenständig die benötigten Wickelutensilien herausholen.

Nach dem Frühstück leiten wir die Kinder zu selbständigem Waschen des Mundes und der Hände mit einem Waschhandschuh oder den Händen an. Selbstverständlich werden nach der Toilettenbenutzung, nach Bastelarbeiten und stark verschmutzten Händen die Kinder zum Waschen angeleitet.

12. Essen und Trinken

Für Kinder sind feste Essenszeiten notwendig. Dadurch reguliert sich der individuelle Tagesablauf sowie der Schlafrhythmus. Alle Kinder setzen sich gemeinsam an den Tisch. Nun holen die Kinder ihr Essen möglichst selbständig aus ihrer Tasche. Wir beginnen gemeinsam mit dem Essen. Falls die Kinder noch Hilfe benötigen, unterstützen wir sie dabei. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder in dieser Zeit am Tisch sitzen bleiben und nicht mit dem Essen spielen. Wenn es ihnen nicht schmeckt oder sie keinen Hunger mehr haben, können sie das restliche Essen wieder in ihre Taschen einpacken. Das Getränk wird aus der mitgebrachten Flasche in einen Becher gegossen. Nach Möglichkeit kann dies das Kind allein durchführen, oder bekommt Unterstützung.

7. Schlafgewohnheiten

Ein weiterer Schwerpunkt im Tagesablauf ist das Schlafen.

Jeden Tag gilt es, die vielen verschiedenen individuellen Schlafgewohnheiten der Kinder zu begleiten. Nach einer Zeit der Bewegung des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ notwendig. Da das Bedürfnis nach Aktivität und Ruhe von Kind zu Kind unterschiedlich ist, ist es zum „Wohl des Kindes“ sehr wichtig, je „nach Bedarf“ schlafen zu können. Jedes Kind bekommt seinen festen Schlafplatz.

Die ersten Male des Schlafens bei uns gestalten sich oft schwierig. Stück für Stück lernen die Kinder allein in ihrem Bett einzuschlafen. Kuscheltier, Spieluhr, Schmusetuch und Schnuller tragen zum friedlichen Einschlafen bei!

Sie werden nicht geweckt (außer Abholzeit), sondern können dann aufstehen, wenn sie wach sind.

Jedes Kind hat ein Recht auf seine individuelle Schlafzeit, und die kann von Tag zu Tag wechseln, da sie von der Befindlichkeit des Kindes abhängig ist.

8. Elternarbeit

Damit Eltern einen Einblick in unseren Tag bekommen, schreiben wir jeden Tag einen Tagesrückblick. Dieser wird in der Küche in einem Ordner ausgelegt. Den Rückblick des letzten Tages finden Eltern an der Garderobe.

Die Entwicklung im Krippenalter findet in einem rasanten Tempo statt. Deshalb führen wir mit allen Eltern im 6 Monatsrhythmus ein Entwicklungsgespräch durch. Auf diese Gespräche bereitet sich das pädagogische Personal mit intensiven Beobachtungen vor. Die Beobachtungsbögen von Petermann & Petermann sind hierfür die Grundlage.

Auch die Eltern bekommen einige Tage vor dem Termin eine Ressourcensonne, in der sie die Entwicklung des Kindes aus Elternsicht eintragen können. Im Gespräch können sich Eltern und Personal dann optimal über das Kind austauschen.

Tür- und Angelgespräche sind sehr wichtig, um sich optimal auf das Kind einstellen zu können und bestimmte Gefühle besser verstehen zu können.

Im Laufe des Jahres finden verschiedene Fest, meist in Zusammenarbeit mit den Kindergarten-gruppen statt. Hierzu sind die Familien der Kinder immer herzlichst eingeladen.

9. Übergang in die Kindergarten-Gruppe

Der Übergang von der Krippengruppe in die Regelgruppe wird individuell gestaltet.

Die dreijährigen Kinder stehen vor neuen Anforderungen und brauchen genügend Zeit, um Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen, Kindern und Räumen aufzubauen.

Wir wollen dem Kind den Übergang erleichtern, indem wir

- das Kind in die zukünftige Gruppe für ca. 1 Stunde begleiten, um die Bindung zu den neuen Bezugspersonen aufbauen zu können.
 - Der Besuch der zukünftigen Gruppe wird regelmäßig ermöglicht. So nimmt das Kind am Freispiel und am Tagesablauf der „neuen Gruppe“ teil. Dabei wird es von Karin oder Tanja begleitet.
 - Der Übergang ist meist noch nicht abgeschlossen, denn oft braucht das Kind für seine emotionale Sicherheit noch die Möglichkeit, weiterhin seine Krippengruppe zu besuchen.
 - Die Eltern werden beim Übergang miteinbezogen und mit den Abläufen der neuen Gruppe vertraut gemacht.
- Kurz vor dem ersten Kindertag findet ein Übergabegespräch mit der Kindergartenerzieherin, dem Krippenpersonal und den Eltern statt. Hierbei können alle Fragen der Eltern beantwortet werden.